

„Drei Dinge sind uns
aus dem Paradies ge-
blieben: die Sterne der
Nacht, die Blumen des
Tages und die Augen
der Kinder.“

Dante Alighieri

Vorwort und Danksagung



Peter Schraml

Ein Highlight bei der letzten Fachtagung 2019 war definitiv das erstmalig dazugekommene Außengelände mit Erfahrungsparcours. Das in den Vorträgen gehörte am eigenen Leib erfahren - davon sprachen viele als große Bereicherung, bei manchen hat es sogar Klick gemacht, sie haben ihre Sichtweise verändert, die Perspektive gewechselt. Nach soviel Begegnung hat uns 2021 die Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht, wir durften und wollten auch zum Schutz aller Beteiligten keine Präsenzveranstaltung durchführen. Wenn wir aber im zweijährigen Rhythmus geblieben wären, hätte dies bedeutet, vier Jahre keine Fachtagung, keinen Austausch mit Gleichgesinnten, keine wesentlichen Neuerungen oder Sichtweisen zu aktuellen und anstehenden Themen. Deshalb haben wir nach Lösungen gesucht, trotz aller äußeren Widrigkeiten, wieder in einen vernünftigen Austausch zu kommen. Ein Live-Stream aus einem Studio, mit Referenten vor Ort erschien uns die bestmögliche Lösung. Deshalb findet in diesem Jahr die Fachtagung in einem neuen Format statt und, versprochen, 2023 sehen wir uns wieder in Präsenz, mit Erfahrungsparcours und Abendveranstaltung.

Wir hoffen trotzdem, dass wir mit der Fachtagung auch diesmal eine Plattform bieten, um alle an der Sicherheit von Spielplätzen Beteiligten zusammenzubringen – für einen Austausch untereinander und letzten Endes ein besseres Verständnis füreinander, zur Erleichterung der täglichen Arbeit, zum Wohle der Kinder und für sichere Spielplätze. In gewohnter Weise haben wir auch diesmal Kooperationspartner ausgewählt, welche die Schwerpunktthemen der Fachtagung bestmöglich unterstützen – mit der Besonderheit, dass diese Ihnen erstmals auch ein Herzensprojekt ihrer Firma vorstellen, in dem Sie sich sozial engagieren und Mitmenschen unterstützen ... seien Sie gespannt!

Schwerpunktthemen

Ein einzelner Tag, noch dazu als Online-Format, erfordert auch eine neue Struktur der Fachtagung. Deshalb haben wir diesmal für die sechs Vorträge drei Schwerpunktthemen ausgewählt, um allen Beteiligten gerecht zu werden, Informationen und viele neue Kenntnisse zu bieten und zum Nachdenken und Austausch anzuregen.

Normung und Sicherheit

Nach der Veröffentlichung der neuen DIN EN 1176:2017, zuletzt mit Teil 5 – Karussells und Teil 7 – Wartung und Inspektion, liegt der neue Normstand nun endlich vor – als Grundlage für Planung und Prüfung von Spielplatzgeräten. Gerade aber bei der Anwendung dieser beiden Teile hat sich herausgestellt, dass es hier doch noch viele Unsicherheiten oder gar missverständliche Interpretationen der Normvorgaben gibt. Teils führt dies soweit, dass externe Prüfer Betreiber angehen, dass diese die Jahreshauptinspektion nicht mehr selbst durchführen dürften – Grund: Befangenheit und Finanzverantwortung! Aber kann eine Norm dies einem Betreiber wirklich vorschreiben? Was hat sich außerdem bei den Karussells alles getan und müssen kleine Drehgeräte nun als Karussells geprüft werden? Dies sind Fragen, die u.a. kritisch beleuchtet werden.

Ein weiteres großes Thema: Sicherheit von Spielplatzgeräten und Spielplätzen. Wann ist ein Spielplatzgerät sicher? Hier werden die Vorgaben der Norm teilweise sehr konträr ausgelegt. Hersteller erarbeiten in Zusammenarbeit mit Zertifizierungsstellen

herausfordernde Geräte, die den Schutzzielen und Anforderungen der Norm entsprechen. Und dennoch wird bei Prüfungen die Norm anders ausgelegt und die Sicherheit in Frage gestellt. Betreiber sind verunsichert, was tun? Geht es nur darum, die Norm einzuhalten, erzeugt das Sicherheit, oder muss der Prüfer sich auch an den Schutzzielen orientieren und diese im Blick haben und behalten?

Spielwert und Planungsgrundlagen

Spielplätze sollen Spaß und Freude bereiten, den Kindern herausfordernde, abwechslungsreiche Angebote für alle Sinne machen, zum Verweilen und Wiederkommen einladen – aber wie kann dies ermöglicht werden? Allzuoft werden Spielplätze von Erwachsenen für Erwachsene gebaut, soll heißen, nach Kriterien, die Erwachsenen bei der Auswahl der Geräte gefallen, von diesen als sicher und ausreichend herausfordernd bewertet werden. Aber ist dies auch das, was Kinder anspricht, was Kinder benötigen? Zudem gibt es auch noch Planungsnormen für Spielplätze und Freiflächen zum Spielen – am Ende vielleicht auch nur wieder eine weitere Einschränkung, die attraktiven Spielplätzen entgegensteht? Wir wollen uns außerdem in zwei Beiträgen etwas genauer anschauen, wie spielen Kinder, was ist wichtig für das kindliche Spiel und beschränkt die DIN 18 034 wirklich Spielplätze oder bietet sie nicht vielmehr einen reichen Blumenstrauß an Anreizen und Vorschlägen für attraktive Spielplätze?

Inklusiver Spielraum und Umsetzungsmöglichkeiten

Inklusion – seit 2017 ein fester Bestandteil unserer Fachtagungen – rückt immer mehr auch in den Fokus der Verantwortlichen bei Städten, Kommunen und Gemeinden. Dies verdeutlichen auch die vermehrten Anfragen zur Thematik in den letzten Jahren. Doch was bedeutet dies für Spielplätze, wie kann ein Spielplatz so gestaltet werden, dass er Angebote für alle Menschen bietet, egal ob behindert oder nicht, dabei trotzdem herausfordernd ist und nicht den Planungsgrundsätzen (siehe Punkt Spielwert + Planungsgrundlagen) widerspricht?

Wir betrachten, welche Grundlagen notwendig sind, damit Inklusion auf Spielplätzen stattfinden kann, und wie dies so umgesetzt werden kann, dass der Fokus nicht mehr auf der Behinderung liegt, sondern auf den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Menschen. Die Stadt Nürnberg – seit längerem Vorreiter auf dem Gebiet – hat bereits Anfang 2006 „Leitlinien für die Integration von Kindern mit Einschränkungen auf Spielplätzen in Nürnberg“ herausgegeben und diese in 2022 konsequent fortgeschrieben, unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse und des Paradigmenwechsels weg von der Behinderung – hin zu den Fähigkeiten. Die Verantwortlichen für die Entstehung und Umsetzung der überarbeiteten, neuen Leitlinien geben Einblick in diese Prozesse und stehen sowohl mit Anregungen und Tipps wie auch für Fragen zur Verfügung.

An dieser Stelle bedanken wir uns auch bei allen, die mit Ihrer Arbeit, Rat und Tat zum Gelingen der Fachtagung beigetragen haben, im speziellen bei unseren Kooperationspartnern, unseren Referenten und dem ganzen Team von Massstab Mensch. Mit dem vorliegenden Tagungsband soll allen Teilnehmern, auch über die Fachtagung hinaus, ein Nachschlagewerk an die Hand gegeben werden.

Wir freuen uns auf die kommenden Stunden voll gewinnbringender Informationen, neuer und anderer Sichtweisen zu „alten“ und neuen Themen und wünschen Ihnen einen interessanten, anregenden Erfahrungsaustausch in angenehmer Atmosphäre.

Ihr Peter Schraml
Dipl.-Ing. (FH) Architektur, MPA
Massstab Mensch



Das Herzensprojekt

Unsere Kooperationspartnern sind vielen sowohl namentlich, als auch über deren hochwertige Produkte bekannt. Kaum einer weiß aber, in welchem Rahmen sie sonst noch sozial engagiert sind. Das wird oft nicht an die große Glocke gehängt, ist aber vielen ein großes Anliegen, ein Herzensprojekt eben.

Aus diesem Grund haben wir bei der diesjährigen Fachtagung Kooperationspartner angesprochen, die die Fachtagung neben den Inhalten auch durch die Vorstellung ihres Herzensprojektes bereichern.

Wir wollen den Blick auf die Firmen erweitern und finden es sehr schön, dass sich bereits viele Menschen und Unternehmen für die Unterstützung der Mitmenschen und der sozialen Strukturen einsetzen.



Zur Unterstützung von

Sport Kids Club München und Schwimmschule Wasserratte

Auch in diesem Jahr wollen wir die Unterstützung von Einrichtungen fortführen. Deshalb unterstützen wir die Kindertageseinrichtung Sports Kids Club München auch weiterhin, damit zur mobilen Baustelle der letzten Fachtagung weiter Spielangebote zur Verfügung gestellt werden können.

Nachdem über die Hälfte der Mitbürger inzwischen Nichtschwimmer sind, ist es uns ein großes Anliegen, hier bereits im Kindesalter gegenzusteuern. Deshalb haben wir eine Kooperation mit der Schwimmschule Wasserratte gegründet, damit mehr Kindern Schwimmen lernen können. So soll den Kindern auch unbeschwertes Spielen auch am Wasser ermöglicht und mehr Sicherheit gegeben werden.

Wir bedanken uns hier auch bei unseren Referenten, die spontan Ihr Honorar für die zusätzliche Unterstützung dieser Anliegen gespendet haben.



In Kooperation mit

- BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
- Berliner Seilfabrik GmbH & Co.
- Eurotramp-Trampoline Kurt Hack GmbH
- Richter Spielgeräte GmbH
- ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte GmbH & Co. KG

Wir bedanken uns bei unseren Kooperationspartnern für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.



Mit Beiträgen von:

- Friedrich Blume
- Michaela Hillebrand und Sebastian Ertel
- Ulrich Paulig
- Peter Schraml

Unser großer Dank gilt

All unseren Referenten, die Ihre Erfahrungen und Ihr Fachwissen mit uns teilen, speziell auch für die Aufarbeitung ihrer Vorträge für diesen Tagungsband.

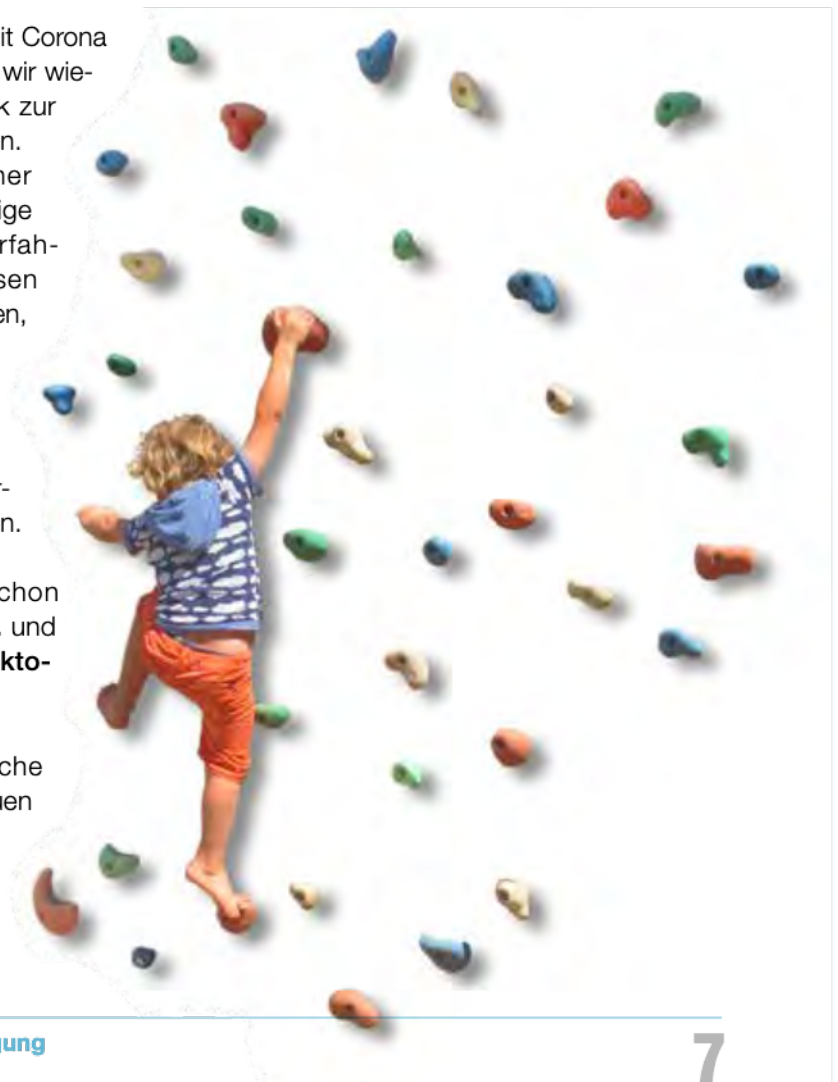
Zudem bedanken wir uns bei allen Institutionen, Behörden und Firmen und den jeweiligen Vorgesetzten, die ihren Mitarbeitern die Gelegenheit und Zeit eingeräumt haben, als Referent oder Teilnehmer an der Fachtagung teilzunehmen.

... und wie geht's weiter?

Es gibt eine Leben mit Corona und 2023 versuchen wir wieder, ein Stück zurück zur Normalität zu kommen. 2023 wird es daher wieder eine zweitägige Fachtagung mit Erfahrungsparcours, Essen wie aus Kindheitstagen, einer Abendveranstaltung zum Austausch und Netzwerken geben und zwar als Präsenzveranstaltung in München.

Planen Sie also schon jetzt **Freitag den 13.** und **Samstag den 14. Oktober 2023** fest ein.

Über Themenwünsche und Anregungen freuen wir uns.



Inhaltsverzeichnis / Programm

Freitag – 14. Oktober 2022



| 08:30 | Begrüßung durch <i>Massstab Mensch</i> | Seite |
|-------|---|-----------|
| 08:35 | Neuerungen in der DIN EN 1176 Karussells und Wartung und Inspektion <i>Friedrich Blume, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt, Obmann Technik BSFH, Obmann im NASport- und Freizeitgerät, AA Spielplatzprüfer</i> | 11 |
| 09:30 | Präsentation und Herzensprojekt Kooperationspartner <i>Eurotramp Trampoline – Kurt Hack GmbH</i> | 18 |
| 09:35 | Nach Norm und trotzdem unsicher – nicht nach Norm und trotzdem sicher <i>Peter Schraml, Dipl.-Ing. (FH) Architektur, MPA, Geschäftsführer Massstab Mensch, Mitglied des NASport- und Freizeitgerät, Obmann AK Inklusion, Obmann DIN 18 034, AA Spielplatzgeräte</i> | 21 |
| 10:30 | Präsentation und Herzensprojekt Kooperationspartner <i>Berliner Seilfabrik GmbH & Co</i> | 32 |
| 10:35 | Kaffeepause | |
| 10:50 | Vom Spielen und von Spielplätzen <i>Filmbeitrag von Julian Richter sen., ehem. Geschäftsführer und Gesellschafter Richter Spielgeräte GmbH, Mitglied des NASport- und Freizeitgerät, AA Spielplatzgeräte</i> | 35 |
| 11:15 | Präsentation und Herzensprojekt Kooperationspartner <i>Richter Spielgeräte GmbH</i> | 38 |
| 11:20 | Attraktive Spielplätze – Planung nach DIN 18 034-1 <i>Ulrich Paulig, Dipl.-Ing. (FH) Landespflege, Geschäftsführer P2 Spielräume, Schwerpunkt Spielkonzepte für inklusive Kinderspielplätze</i> | 41 |
| 12:15 | Präsentation und Herzensprojekt Kooperationspartner <i>BGW – Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege Körperschaft des öffentlichen Rechts</i> | 56 |
| 12:20 | Mittagspause | |
| 13:00 | Grundlagen zur Inklusion auf Spielplätzen <i>Peter Schraml, Dipl.-Ing. (FH) Architektur, MPA, Geschäftsführer Massstab Mensch, Mitglied des NASport- und Freizeitgerät, Obmann AK Inklusion, Obmann DIN 18 034, AA Spielplatzgeräte, AA Spielplatzgeräte</i> | 59 |
| 13:55 | Präsentation und Herzensprojekt Kooperationspartner <i>ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte GmbH & Co. KG</i> | 72 |
| 14:00 | Umsetzung der Inklusionsmatrix – Erfahrungen einer Kommune – Stadt Nürnberg <i>Michaela Hillebrand, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Jugendamt, Stadt Nürnberg und Sebastian Ertel, Landschaftsarchitekt BayAK, Stadt Nürnberg</i> | 75 |
| 15:00 | Abschlussdiskussion und Ende der Fachtagung | |

Inklusion auf Spielflächen — am Beispiel einer Kommune

Michaela Hillebrand

Sebastian Ertel

Inhalt des Beitrags

| | |
|---|----|
| Ausgangspunkt in der Stadt Nürnberg | 78 |
| Die Instrumente und Hilfestellungen zur Umsetzung | 78 |
| Unsere Vorstellungen im Detail | 79 |
| Finanzielle Auswirkungen | 83 |
| Fazit | 84 |



Michaela Hillebrand

Diplom-Sozialpädagogin (FH),
systemische Familientherapeutin (SG)

Stadt Nürnberg

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Jugendamt

Dietzstraße 4

D-90443 Nürnberg

+49 (0) 911 231 20 333

michaela.hillebrand@stadt.nuernberg.de

Biographie

- 1995–1999** Studium der Sozialpädagogik,
evangelische Hochschule Nürnberg
- 1999–2008** Tätigkeit als Sozialpädagogin im beraterischen,
konzeptionellen und präventiven Berufsfeld mit Kindern,
Jugendlichen, Familien

Weiterbildung zur systemischen (Familien-)Therapeutin (SG),
Institut für systemische Therapie und Organisations-
beratung, München
- 2009–2019** Einrichtungsleiterin, Jugendamt der Stadt Nürnberg
- seit 2019** Jugendhilfeplanung „Spielen in der Stadt“ Fortschreibung
der Spielleitplanung der Stadt Nürnberg



Sebastian Ertel

Landschaftsarchitekt BayAK

Stadt Nürnberg

Servicebetrieb Öffentlicher Raum, Planung und Bau Grün

Sulzbacher Straße 2–6

D–90489 Nürnberg

+49 (0) 911 231 10 449

sebastian.ertel@stadt.nuernberg.de

Biographie

- 2000–2002** Ausbildung zum Landschaftsgärtner
- 2003–2007** Studium der Landschaftsarchitektur
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen-Geislingen,
u. a. mit verschiedenen Seminaren zu Zeichentechniken
- 2008–2016** Tätigkeit als Landschaftsarchitekt
Peter Kluska Landschaftsarchitekt, München
KuKuk GmbH, Stuttgart
Gesswein Landschaftsarchitekten, Stuttgart
- seit 2016** Stadt Nürnberg | Servicebetrieb Öffentlicher Raum
Bauherrenvertreter und Eigenplanungen mit Schwerpunkt Spielplätze

Ausgangspunkt in der Stadt Nürnberg

Kinder haben ein Recht auf altersgerechte, anregende, vielfältige und wohnungsnaher Spiel- und Freiräume. Nürnberg als „Stadt des Spielens“ hat es sich seit jeher zur Aufgabe gemacht, bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen und bestehende Spielplätze, Spielhöfe und Aktionsflächen zeitgemäß weiterzuentwickeln. Spiel- und Freiräume sind eine notwendige städtische Infrastruktur, für die durch vorausschauende Planung gesorgt werden muss. Dies bedeutet wiederkehrende qualitative und quantitative Analysen, Bedarfsaussagen und Maßnahmenplanungen, welche regelmäßig in der Jugendhilfeplanung „Spielen in der Stadt“ fest- und fortgeschrieben werden.

Die Stadt Nürnberg kann hierbei bereits auf eine fundierte Tradition hochwertiger Planungen zurückgreifen: Beginnend mit dem Rahmenplan „Spielen in der Stadt“ (1989), über konzeptionelle Grundlagen von Spielhöfen in Nürnberg (1999) zu einem Konzept von „Miteinander spielen“ (2003) mit den damals gültigen Leitlinien für die Integration von Kindern mit Einschränkungen. Die zweite Jugendhilfeplanung „Spielen in der Stadt“ aus dem Jahr 2008 war eine wichtige Reaktion auf die kontinuierlichen Veränderungen in den räumlichen Lebenswelten von Kinder und Jugendlichen. Im Sinne dieser Tradition wird 2020 bis 2024 die Jugendhilfeplanung „Spielen in der Stadt“ dienststellenübergreifend vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familie (Jugendamt) sowie vom Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) der Stadt Nürnberg fortgeschrieben.

Grundlegend für die Spielflächenplanung in Nürnberg ist u. a. die DIN 18034 Spielplätze und Freiräume zum Spielen – Anforderungen für Planung, Bau und Betrieb. Deren Neufassung wurde 2020 veröffentlicht. Neben planerischen und spielpädagogischen Erkenntnissen zur Qualität wurde u. a. aufgrund des Behindertengleichstellungsgesetzes der Themenbereich „Inklusion“ verbindlich in die Norm aufgenommen.

Zur Überprüfung inklusiver Belange hat die Stadt Nürnberg entschieden, die von der AG Inklusion des Normenausschusses NA 112-07-01 entwickelte und auf der Tagung 2019 vorgestellte und veröffentlichte Inklusionsmatrix anzuwenden. Die Anwendung wurde per Stadtratsbeschluss im Dezember 2021 (Umsetzung der Behindertenrechtskonvention/Maßnahmen) als grundlegend für die Beurteilung, inwieweit Inklusion als Kriterium für Nürnberger Spielplätze, Spielhöfe und Aktionsflächen erfüllt wird, beschlossen.

Der Behindertenrat der Stadt Nürnberg begrüßt und unterstützt das Vorhaben ausdrücklich.

Die Instrumente und Hilfestellungen zur Umsetzung

In Nürnberg wurden 2020/21 über 300 öffentliche Spielplätze, Spielhöfe und Aktionsflächen begangen und anhand zweier Matrizen zu Qualität und Inklusion bewertet. Im Zuge der Ergebnissicherung, der Objektivierung sowie zur Unterstützung bei künftigen Planungen hat die Stadt Nürnberg begleitend dazu Leitlinien fixiert, um für Nürnberg die künftigen Anforderungen der DIN 18034 an Spielplätze, Spielhöfe und Aktionsflächen aufzuzeigen. Diese werden durch Leitideen, Skizzen und Fallbeispiele detailliert und erläutert.

Für Interessierte stehen diese unter www.jugendamt.nuernberg.de gegen eine Schutzgebühr zum Download bereit.

Durch die Anwendung der Prüfmatrix „Inklusion“ und der verpflichtenden Zielvorgabe „Stufe 1“ (Stufe 0 wäre nicht inklusiv) sowie der vorliegenden Leitlinien bei Neuanlagen oder Überplanungen von Spielplätzen, Spielhöfen und Aktionsflächen soll erreicht

werden, dass die Ansprüche an die Inklusionsfähigkeit von öffentlichen Spielflächen umgesetzt werden. Zielvorgaben für Qualität (mindestens Note 3) und Inklusion (mindestens Stufe 1) werden im September 2022 dem Jugendhilfeausschuss und dem Werkausschuss SÖR durch die Verwaltung zur Beschlussfassung vorgelegt und einstimmig beschlossen.

Die Nürnberger Bestandsspielflächen erfüllen aktuell nicht die geplanten Zielvorgaben für Qualität und Inklusion. Im Zuge notwendiger Überplanungen werden diese für Bestandsflächen verpflichtend. Das gilt nicht für Teilsanierungen und den notwendigen Tausch von Einbauten im Rahmen des Unterhalts. Bis zur Überplanung besteht für diese Flächen ein sogenannter Bestandsschutz.

Grundsätzlich gilt, dass auch zukünftig jegliche Planung von Spielplätzen, Spielhöfen und Aktionsflächen partizipativ in Beteiligungsverfahren gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern entwickelt wird. Die in der Jugendhilfeplanung „Spielen in der Stadt“ (2008) und vom Stadtrat beschlossene Kinder- und Jugendbeteiligung ist unverändert verpflichtend und bildet wie bisher die Grundlage für die Planung eines Spielplatzes, eines Spielhofs oder einer Aktionsfläche für Jugendliche. Die vorliegenden Leitlinien mit seinen Aussagen zu Qualität und Inklusion bildet hierzu ergänzend den fachplanerischen Rahmen.

Unsere Vorstellungen im Detail

Um unsere Zielvorgaben besser zu veranschaulichen, sind in den Leitlinien klare Zielvorgaben, Skizzen und Beispiele ausgearbeitet. Gerade um Planenden wesentliche Punkte zu Qualität und Inklusion zu vermitteln, haben sich dabei skizzierte Situationen als hilfreich herausgestellt. Somit können einzelne Fragestellungen und die Zielvorgaben der Stadt Nürnberg besser erklärt, gemeinsam diskutiert und für laufende Projekte Lösungsansätze erarbeitet werden.

Abbildung 1 zeigt einen mittelgroßen Spielplatz mit zwei Zugängen – einer davon mit Stufen. Es gibt Bereiche zum Klettern, Sandspielen und Rutschen sowie Aufenthaltsbereiche. Er entspricht einem durchschnittlichen Spielplatz in Größe und Vielfalt.

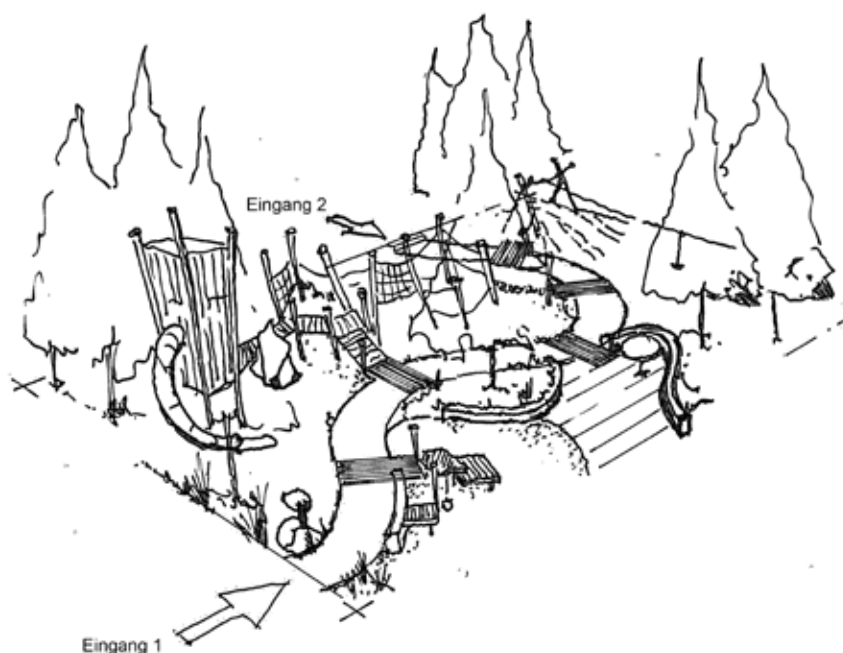


Abb. 1:
Beispielhafter Spielplatz (Stadt Nürnberg, Sebastian Ertel)